

„Einmal ehrgeizig, immer ehrgeizig“

Was wurde aus ...?

Preisträger von früher sind heute erfolgreiche Unternehmer.

GERHARD ÖHLINGER

Die Erinnerungen an Ehrungen und Galas sind schon etwas verblasst. Schließlich waren sie mit voller Leidenschaft vor allem Sportlerinnen und Sportler. Und das bleibt, auch wenn die aktive Karriere vorbei ist. „Einmal ehrgeizig, immer ehrgeizig“, sagt Monika Frisch, die heute als Unternehmerin einen langen Atem braucht. Am morgigen Nationalfeiertag jährt sich ihr sensationeller erster Marathon-Staatsmeistertitel – damals war sie zwölf Jahre alt – zum 40. Mal. Zu Salzburger Sportlerin des Jahres wurde sie 1986 gewählt, übrigens vor der heutigen ÖSV-Präsidentin Roswitha Stadlober. „Da war ich noch ein kleines Mädel“, muss sie beim Gedanken an die Ehrung im Kongresshaus schmunzeln. Inzwischen hat sie selbst drei sportliche Kinder, die mit großer Begeisterung Hockey spielen. Voll gefordert ist sie außerdem als Geschäftsführerin des Kabel- und Leitungsspezialisten IFK. Nicht zuletzt dank dem Photovoltaikboom sind die Auftragsbücher voll: „Der Strom muss ja auch transportiert werden.“ So konnte sie viel neues Personal einstellen, die Firmenzentrale in Maxglan wurde gerade rechtzeitig groß ausgebaut und aufgestockt.

Dass die Luft an der Spitze dünn ist, wissen Sportler am besten. Ex-Radprofi Gerrit Glomsar hat aus dünner Luft ein Geschäftsmodell gemacht: Unter dem Namen „Gairrit“ (GAI.RIT.COM) bietet er Höhentraining für daheim an. In einer Kammer oder mit Maske wird Höhenlage simuliert. „Wir sind europaweit der einzige Anbieter in diesem Segment, der auch die notwendige individuelle Begleitung und Dokumentation liefert“, erklärt der 48-Jährige. Das Thema beschäftigt ihn schon seit seiner Zeit im SSM, als er bei einem Schulaustausch in den USA erstmals mit Höhentraining in Berührung kam. Noch heute ist der zweimalige Sieger der Öster-

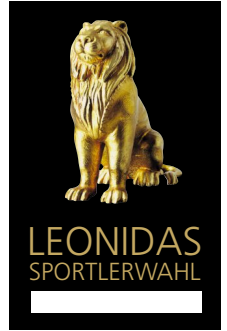


Aus Leistungssportlerinnen wurden Unternehmer: Monika Frisch auf dem IFK-Firmengelände (großes Bild), Gerrit Glomsar und Pamela Pancis.

BILDER: SNS/ALZSPORT, GAI.RIT.COM, PAMELA PANCIS

reich-Rundfahrt selbst sein bester Testpilot: „Nur, was ich selbst erprobt habe, geht raus.“ Wie in seiner aktiven Zeit lege er sich die Latte hoch und sei nie ganz zufrieden. Platz drei bei der Sportlerwahl 2002 war dennoch ein Anlass zur Freude: „Ich war zwar nie der Feierter, aber solche Ehrungen habe ich als Anerkennung für meine Arbeit gesehen.“ Squash-Dominatorin Pamela Pancis ließ bei der Salzburger Sportlerwahl 1996 die Wintersportgrößen Manuela Riegler, Elfi Eder und Alexandra Meisnitzer hinter sich. „In dem Jahr gab es ausnahmsweise keine Gala, aber ich bin sowieso nicht so gern im Mittelpunkt gestanden“, erklärt die 16-malige Staatsmeisterin und vielfache WM-Teilnehmerin. Viel lieber lässt die 47-jährige an-

dere gut aussehen, und darin hat sie ihre Berufung nach der Sportkarriere gefunden. Sie wurde Fitnesstrainerin und führte Studios in Hof und in Berghheim. Als Personal Coach ist sie nach wie vor aktiv, aber der Corona-Lockdown ließ sie den Schritt in ein neues Metier wagen. „Ich bin auch ein kreativer Mensch. Daher habe ich eine Visagisten-Ausbildung gemacht.“ Unter der Marke Eye-Catcher (PAMELA.PANCIS.AT) zaubert sie professionelles Make-up für Anlässe wie Hochzeiten oder Fotoshootings. Dazu arbeitet sie als Fotografin für ein Immobilien-Dienstleister. Bleibt da noch Zeit für Squash? Pancis sagt: „Sport hat lang genug mein Leben bestimmt. Zum Schläger greife ich nur noch, wenn ich mit meinen Kindern spiele.“



**LEONIDAS
SPORTLERWAHL**

Der Löwe hat einen Ehrenplatz

Dass ich bis heute der letzte Fußballer bin, der die Leonidas-Wahl gewinnen konnte, ist eine Riesenehre für mich und zeigt auch 13 Jahre danach eindrucksvoll, wie hoch der Stellenwert dieser Auszeichnung ist. Als Mannschaftssportler einen Individualpreis zu erhalten ist immer eine besondere Sache. Vor allem vor dem Hintergrund, dass ich mich ja nach wie vor mit der Stadt Salzburg sehr identifiziere und – um hier ein kleines Geheimnis zu verraten – meine Familie und ich auch mit dem Gedanken spielen, unseren Lebensmittelpunkt wieder von Wien nach Salzburg zu verlegen.

Mein Leonidas-Moment Marc Janko

Auch wenn inzwischen einige Zeit verstrichen ist, an die Leonidas-Gala 2010 kann ich mich noch gut erinnern. Ich habe die Veranstaltung damals mit meiner Mutter besucht und habe den Abend sehr genossen. Obwohl ich auch zugeben muss: Ich war wahnsinnig nervös. Umso mehr hat es mich gefreut, dass ich mich gegen die starke Konkurrenz in einem von Wintersport geprägten Bundesland durchsetzen konnte. Ich denke, ausschlaggebend dafür, dass die Wahl auf mich fiel, waren meine 39 Bundesliga-Tore in der Meistersaison 2008/09 mit Red Bull Salzburg. Wären wir nicht schon fünf Runden vor Saisonabschluss als Meister festgestanden, hätte ich vielleicht sogar noch den Allzeitrekord von Hans Krankl (41) egalieren können. Aber so ist die Spannung in der Mannschaft komplett abgefallen, von den letzten vier Ligaspielen haben wir drei verloren. Und dennoch war es genau diese Saison, die mir für meine spätere Karriere so vieles ermöglicht hat. Genau aus diesem Grund hat der Goldene Löwe bis heute einen Ehrenplatz bei mir im Büro.

Aufgezeichnet: Michael Unverdorben



Ein neuer Leonidas

Es gibt eine große Neuerung, ja gar einen Zuwachs in der Leonidas-Familie. Lange mussten die Neuigkeiten unter Verschluss gehalten werden, nun ist es offiziell. Mit der kommenden Wahlperiode gibt es eine neue Kategorie. Und zwar den „Leonidas für den Publikumsliebhaber“. Dieser wird an jene Person vergeben, welche die meisten Stimmen der Leonidas-Community erhält, egal ob Sportlerin, Sportler, Trainerin, Trainer oder Rookie (Nachwuchshoffnung) des Jahres. Die Patronanz für diese Kategorie haben die Österreichischen Lotterien übernommen. Wir heißen sie in der Leonidas-Familie herzlich willkommen.

BILD: SN